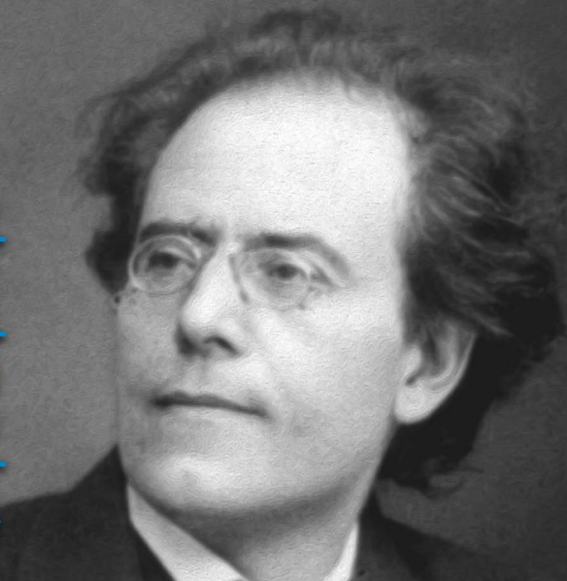


GUSTAV MAHLER

MUSIKWOCHE
SETTIMANE MUSICALI

TOBLACH
DOBBIAICO

13. – 29.07.2024



MITTWOCH | MERCOLEDÌ
17.07.2024 | ORE 18.00 UHR

SALA GUSTAV-MAHLER-SAAL



© Christian Schneider & © Max Verdoes

Mahler Orchestra Toblach
Sybille Werner, Dirigentin | Direttrice
Yuki Serino, Violine | Violino

GUSTAV MAHLER

MUSIKWOCHE N SETTIMANE MUSICALI

TOBLACH DOBBIACO

13. – 29.07.2024

PROGRAMM · PROGRAMMA

Antonín Dvořák (1841–1904)

Slawischer Tanz op. 72, Nr. 2 - Danza slava op. 72, n. 2

Max Bruch (1838–1920)

1. Violinkonzert in g-Moll, op. 26 - Concerto per violino e orchestra n.1 in sol minore, op. 26

Präludium - Preludio

Adagio

Finale

Gustav Mahler (1860–1911)

Finale (6. Satz) aus der 3. Symphonie in d-Moll

Finale (6° movimento) dalla 3^a Sinfonia in re minore

Adagio

Arrangiert für kleinere Besetzung von Sybille Werner

Arrangiato per organico ridotto da Sybille Werner

Zum Programm

Mahler und Dvořák – was verbindet sie? Beide wurden im damaligen Böhmen (heute Tschechien) geboren, Dvořák 1841, Mahler 1860. Sie lernten sich 1898 kennen, als Mahler in Dvořáks Anwesenheit die Premiere seines „Heldenlieds“ im Rahmen eines Konzerts der Wiener Philharmoniker dirigierte. 1899 folgte die Uraufführung von Dvořáks symphonischer Dichtung „Die Waldtaube“ und 1901 die Wiener Premiere seiner Serenade für Bläser. Im Herbst 1902 trafen sie sich erneut, um eine Aufführung der Oper „Rusalka“ zu besprechen, was jedoch an den finanziellen Arrangements scheiterte.

Die Verbindung zwischen Mahler und dem 22 Jahre älteren Max Bruch ist weniger gut dokumentiert. Als 1887 eine dreiaktige Fassung von Bruchs ursprünglich vieraktiger Oper „Die Loreley“ in Leipzig uraufgeführt wurde, dirigierte der damals 27-jährige Gustav Mahler. Ob Bruch anwesend war, ist nicht bekannt. Gegen Ende seines Lebens war Bruch Professor für Komposition an der Hochschule für Musik in Berlin. Daher ist es gut möglich, dass er Interesse an den vier Aufführungen hatte, die Mahler dort zwischen 1895 und 1907 dirigierte, darunter seine eigenen Symphonien Nr. 1, 2 (Uraufführungen), 3 und 4.

Der tschechische Komponist **Antonín Dvořák** (1841–1904) erlangte weltweit Anerkennung für seine Meisterwerke der Romantik. Seine Kompositionen, tief verwurzelt in der böhmischen Volksmusik, verschmelzen slawische Einflüsse mit klassischen Formen. Inspiriert von Brahms' Ungarischen Tänzen, schuf er zwischen 1878 und 1886 die berühmten Slawischen Tänze, eine Serie von 16 Stücken, die in zwei Sets als Op. 46 und Op. 72 veröffentlicht wurden. Ursprünglich für Klavier zu vier Händen geschrieben, orchestrierte Dvořák sie kurz nach ihrer Entstehung auf Wunsch des Verlegers Simrock. Die Tänze, voller Elan und nationalem Charakter, wurden schon damals positiv aufgenommen und gelten heute als einige der unvergesslichsten Werke des Komponisten. Sie sind weniger allgemein von der slawischen Volksmusik inspiriert, sondern speziell von Stilen und Formen aus Böhmen. In diesen Tänzen zitiert Dvořák nie direkt Volksmelodien, sondern ruft deren Geist durch die Verwendung traditioneller rhythmischer Muster und Strukturen hervor. Der heute auf dem Programm stehende 2. Tanz des Opus 72 ist eine sogenannte „Dumka“, eine Form, die sich durch ihre harmonischen Muster

aus der Volksmusik und die plötzlichen Wechsel zwischen Melancholie und Ausgelassenheit auszeichnet.

Max Bruch (1838–1920) war ein deutscher Komponist und Dirigent, der für seine Beiträge zur deutschen romantischen Musiktradition bekannt ist. Sein Violinkonzert Nr. 1 in g-Moll, op. 26, gilt heute als eines der beliebtesten romantischen Violinkonzerte. Oft als Produkt spontaner Inspiration angesehen, hatte es eine herausfordernde Entstehungsgeschichte. Die erste Version des Konzerts wurde Anfang 1866 fertiggestellt, aber der Komponist war unzufrieden damit und zog sie nach einer einzigen Aufführung im April des Jahres zurück. Nach mehreren Umarbeitungen und unter Berücksichtigung der Vorschläge des Virtuosen Joseph Joachim erreichte das Konzert schließlich die Zufriedenheit des Komponisten und wurde am 7. Januar 1868 in Bremen in seiner endgültigen Version uraufgeführt, mit Joachim als Solist.

Der erste Satz des Konzerts ist ungewöhnlich, da er als Vorspiel zum zweiten Satz dient und direkt in diesen übergeht. Das Stück beginnt langsam, mit einem Wechselspiel zwischen dem Orchester und kurzen Kadenzen der Solo-Violine. Den Hauptteil des Satzes bilden ein kraftvolles erstes Thema und ein sehr melodisches zweites. Schließlich kehren die kurzen Solokadenzen zurück, und ein abschließendes Tutti des Orchesters fließt in den zweiten Satz über, der als das Herzstück des Konzerts gilt. Die Themen, präsentiert von der Violine, werden von einer ständig bewegten Orchesterbegleitung unterstrichen, die den Satz lebendig hält.

Das Finale beginnt mit einer spannungsaufbauenden Orchester-Einleitung, die das energiegeladene Thema der Solo-Violine vorbereitet. Zwischendurch erscheint immer wieder ein zweites Thema in romantischer Lyrik, bevor das rhythmische Hauptthema zurückkehrt. Das Konzert endet mit einem großen *accelerando* zu einem feurigen Abschluss.

Gustav Mahler (1860–1911) komponierte seine Dritte Symphonie in Steinbach am Attersee während der Sommer 1895 und 1896. Wie er in einem Brief betonte, drückt diese Symphonie „den Klang der Natur selbst“ aus. Als Bruno Walter im Sommer 1896 zu Besuch kam und die Landschaft betrachtete, erklärte Mahler: „Das habe ich schon alles wegkomponiert.“ Mahler konzipierte das Werk als eine Reihe von sechs Sätzen, die er im August 1896 mit den folgenden Titeln versah:

- Nr. I: Der Sommer zieht ein (Bacchus-Prozession)
- Nr. II: Was mir die Blumen auf der Wiese erzählen
- Nr. III: Was mir die Tiere im Wald erzählen
- Nr. IV: Was der Mensch mir erzählt
- Nr. V: Was die Engel mir erzählen
- Nr. VI: Was die Liebe mir erzählt

Dies war nur eines von mehreren Programmen, die er entwarf und letztendlich verwarf. Dennoch gewähren sie uns einen Einblick in Mahlers Gedankenwelt bezüglich dieser Symphonie.

Über das Finale schrieb er an seine damalige Freundin, Anna von Mildenburg, dass das Motto laute: „Vater, sieh an die Wunden mein! Kein Wesen lass verloren sein.“ Verstehst du also, liebes Herz, um was es sich da handelt? – Es soll damit die Spitze und die höchste Stufe bezeichnet werden, von der aus die Welt gesehen werden kann. Ungefähr könnte ich den Satz auch nennen ‚Was mir Gott erzählt.‘ Und zwar eben in dem Sinne, als ja Gott nur als ‚die Liebe‘ gefasst werden kann. Und so bildet mein Werk eine alle Stufen der Entwicklung in schrittweiser Steigerung umfassende musikalische Dichtung. – Es beginnt bei der leblosen Natur und steigert sich bis zur Liebe Gottes!“

Eine Reihe von Autoren hat das Finale als eine Art Rondo analysiert, während andere es als eine Serie von Variationen zu zwei Themen interpretiert haben. Unumstritten ist jedoch der Einfluss von Wagners Parsifal in den Themen und der Orchestrierung mit geteilten Streichern. Ein Ton von grandiosem Mystizismus durchzieht diesen Satz vom Anfang bis Ende, was ihn zu einem der inspirierendsten und ergreifendsten in Mahlers Œuvre macht. Nach der Natur, dem Sommer, den Blumen und Tieren sowie der Menschheit und den Stimmen der Engel vollzieht er den finalen Schritt in Richtung des ewigen Lichts.

Zu den Interpreten

Yuki Serino, 2006 in Rom in einer Musikerfamilie geboren, erhielt im Alter von 3 Jahren unter Anleitung ihrer Eltern ihren ersten Geigenunterricht. Derzeit ist sie Studentin bei Pierre Amoyal im Pre-College an der Universität Mozarteum Salzburg. Davor studierte sie bei Giuliano Carmignola und Georg Egger.

Im Juni 2024 gewann sie den mit €40.000 dotierten 1. Preis des renommierten Città di Cremona Violinwettbewerbs und ist damit auch zum STRADIVARifestival 2024 eingeladen. Im Jahr 2023 trat sie mit großem Erfolg mit der Baden-Badener Philharmonie auf und wurde mit dem "K. Troussov Next Generation Prize" und dem "Booster Club Scholarship" ausgezeichnet. Außerdem erhielt sie eine Einladung für die kommenden Konzertsaisons.

Im Frühjahr dieses Jahres hatte sie die Gelegenheit, als Erste Konzertmeisterin der "Seiji Ozawa Academy" in renommierten Konzerthäusern wie dem Tokyo Bunka Kaikan (Main Hall), dem Aichi Prefectural Art Theater (Main Hall) und dem ROHM Theatre in Kyoto aufzutreten.

Sie erhielt als Solistin zahlreiche Einladungen zu Festivals (Bolzano Festival Bozen, Gustav Mahler Musikwochen, San Leo Festival usw.) und arbeitete mit international bekannten Musikern wie G. Carmignola, U. B. Michelangeli, D. Matheuz, R. Mühlemann und S. Azzolini zusammen.

Kammermusikalisch trat Yuki mit führenden Mitgliedern des Teatro alla Scala, Santa Cecilia, Maggio Musicale Fiorentino, Orchestra Mozart, Lucerne Festival Orchestra, Camerata Salzburg und Mahler Chamber Orchestra auf, unter anderem im Kursaal in Meran, im Großen Saal und im Solitär des Mozarteums in Salzburg, im Gustav-Mahler-Saal in Toblach, in der Staller Center Recital Hall in New York, im Auditorium in Bozen sowie im Teatro Comunale in Vicenza.

Darüberhinaus zeigt sie ein großes Interesse an Alter Musik, das sie bei mehreren Gelegenheiten durch die Zusammenarbeit mit international bekannten Künstlern wie V. Ghielmi, D. Oberlinger, A. Bernardini, H. Kurosaki, M. Hirasaki, F. Birsak und M. Testori unter Beweis stellte.

Nach Jahrzehnten in New York City residiert die deutsche Dirigentin **Sybille Werner** heute in Toblach. In New York war sie für drei Spielzeiten Chefdirigentin bei der Manhattan Opera Association, zwei Spielzeiten beim Rockaway-Five Towns Symphony und neun Spielzeiten beim New York

Symphonic Arts Ensemble. Außerdem hat Frau Werner neben dem herkömmlichen Opernrepertoire zeitgenössische Musikdramen in New York, Tokio und Kyoto, und an der Cleveland Opera dirigiert. Ihr Europa-Debüt gab Frau Werner in Polen mit der Staatsphilharmonie Czestochowa, gefolgt von Konzerten mit den Orchestern von Kalisz, Koszalin, Plock, Bialystok, Torun, Walbrzych, Kielce, Poznan und Krakau. Weitere Gastspiele waren Konzerte mit dem Collegium Musicum Schloss Pommersfelden in Deutschland, dem Fort Collins Symphony Orchestra in Colorado, den Belgrade Strings, dem San Luis Potosi Sinfonieorchester in Mexiko und I Maestri in London. Darüberhinaus wurde sie für Rundfunk-Aufnahmen mit den Bamberger Symphonikern und dem SWR-Sinfonieorchester Kaiserslautern engagiert.

Sybille Werner ist auch als Mahlerforscherin tätig und arbeitete viele Jahre mit dem renommierten Mahler-Biografen Prof. Henry-Louis de La Grange. Zusammen mit ihm revidierte und erweiterte sie den ersten Band seiner monumentalen Mahler Biografie, ein Projekt, das sie während seiner Krankheit und nach dessen Tod im Januar 2017 zu Ende führte. Das Werk erschien 2020 im Verlag Brepols. Darüber hinaus hat sich Sybille Werner auf die Aufführungs-Chronologie Mahlers Orchesterwerke im Zeitraum von 1911 bis 1961 spezialisiert und über dieses Thema sowohl publiziert als auch für die Gustav-Mahler-Gesellschaft von New York, das Symposium „Nach Mahlers Tod“ in Wien und die Gustav Mahler Musikwochen Toblach referiert.

Gegründet 2019 entstand das **Mahler Orchestra Toblach** aus dem Gedanken heraus Musikern aus der Region und darüberhinaus die Gelegenheit zu geben, ein Werk Mahlers in der von ihm so geschätzten Umgebung zu spielen. Der Komponist schrieb seine letzten großen Werke in den Sommern 1908-10 hier in Toblach und schwärmte, „Hier ist es wunderherrlich und erfrischt Leib und Seele“. In dieser ganz besonderen Atmosphäre, unter professioneller Anleitung, können nun Musiker:innen aus der Euregio Region Mahlers Musik erleben. Wir freuen uns besonders, dieses Jahr wieder die renommierte Violinistin **Myriam Dal Don** als Konzertmeisterin begrüßen zu dürfen.

BESETZUNG | ORGANICO

Mahler Orchestra Toblach

Sybille Werner, Dirigentin/direttora

1. Violine / violino:

Myriam Dal Don, Konzertmeisterin /Primo Violino

Mario Alessandrini**

Francesca Blasiol

Maddalena Bortot

Yoko Ichihara

Verena Gamper

Tobias Gerschman

Simon Unterhofer

2. Violine / violino:

Johanna Wassermann*

Michael Hillebrand**

Carla Bellotti

Evi Hasler

Karin Knoll

Sarah Oberhuber

Xenia Spögler

Viola:

Sylvia Lanz*

Gaby Campidell

Alexander Monteverde

Allegra Pastore

Friedemann Ploner

Franziska Telser

Violoncello:

Jakob Mitterer*

Martino Brocchieri

Laszlo Radva

Valentina Tolpeit

Alexander Wallnöfer

Kontrabass / contrabbasso:

Sante Braia*
Emma Moling
Marco Patrizi

Flöte / flauto:

Riccarda Janissen*
Chantal Ramona Veit

Oboe:

Gianni Olivieri*
Ambra Cozzi

Klarinette / clarinetto:

Roberto Gander*
Sophie Pardatscher

Fagott / fagotto:

Birgit Profanter*
Julia Frenademez

Trompete / tromba:

Jost Rudman*
Felix Trebo

Horn / corno:

Benjamin Premstaller*
Jakob Augschöll
Joshua Gamper
Valeria Sullmann

Posaune / trombone:**Tuba:**

Wolfgang Rabensteiner

Timpani:

Julian Gruber

Schlagzeug / percussione:

Samuel Furgler

* Stimmführer:in/ prime parti

** Assist. Stimmführer:in / prime parti

Wir danken der Musikschule Klausen und der Musikkapelle Toblach für die Bereitstellung der Schlaginstrumente.

Ringraziamo la Scuola di Musica di Chiusa e la Banda Musicale di Dobbiaco per aver fornito gli strumenti a percussione.

Note d'ascolto

Mahler e Dvořák: cosa hanno in comune? Entrambi sono nati nell'allora Boemia (oggi Repubblica Ceca), Dvořák nel 1841 e Mahler nel 1860. Si incontrarono nel 1898, quando Mahler diresse la prima del suo "Heldenlied" in un concerto della Filarmonica di Vienna alla presenza di Dvořák. Successivamente, nel 1899, Mahler diresse la prima del poema sinfonico di Dvořák "La colomba selvatica" e, nel 1901, la prima viennese della Serenata per strumenti a fiato. Nell'autunno del 1902, i due si incontrarono nuovamente per discutere della rappresentazione dell'opera "Rusalka", che però non si concretizzò per problemi finanziari.

Il legame tra Mahler e Max Bruch, di 22 anni più anziano, è meno documentato. Quando una versione in tre atti dell'opera originale di Bruch in quattro atti "Die Loreley" fu eseguita per la prima volta a Lipsia nel 1887, il ventisettenne Gustav Mahler la diresse. Non si sa se Bruch fosse presente. Verso la fine della sua vita, Bruch era professore di composizione alla Hochschule für Musik di Berlino. È quindi possibile che fosse interessato alle quattro esecuzioni che Mahler diresse lì tra il 1895 e il 1907, tra cui le sue Sinfonie n. 1, n. 2 (prime assolute), n. 3 e n. 4.

Il compositore ceco **Antonín Dvořák** (1841-1904) ottenne riconoscimento mondiale per i suoi capolavori romantici. Le sue composizioni, profondamente radicate nella musica popolare boema, fondono influenze slave e forme classiche. Ispirandosi alle Danze ungheresi di Brahms, tra il 1878 e il 1886 creò le famose Danze slave, una serie di 16 brani pubblicati in due raccolte, l'Op. 46 e l'Op. 72. Originariamente scritte per pianoforte a quattro mani, Dvořák le orchestrò poco dopo su richiesta dell'editore Simrock. Le danze, piene di vigore e di carattere nazionale, furono accolte con entusiasmo all'epoca e sono oggi considerate tra le opere più memorabili del compositore.

Queste danze non si ispirano tanto alla musica popolare slava quanto agli stili e alle forme della Boemia in particolare. Dvořák non cita mai direttamente le melodie popolari, ma ne evoca lo spirito attraverso l'uso di schemi e strutture ritmiche tradizionali. La seconda danza dell'opera 72 in programma oggi, è una cosiddetta "dumka", una forma caratterizzata da schemi armonici tratti dalla musica popolare e da improvvisi cambiamenti tra malinconia ed esuberanza.

Max Bruch (1838-1920) è stato un compositore e direttore d'orchestra tedesco noto per il suo contributo alla tradizione musicale romantica tedesca. Il suo Concerto per violino n. 1 in sol minore, op. 26, è oggi considerato uno dei più popolari concerti romantici per violino. Sebbene sembri il prodotto di un'ispirazione spontanea, ebbe una genesi difficile. La prima versione del concerto fu completata all'inizio del 1866, ma il compositore ne fu insoddisfatto e la ritirò dopo un'unica esecuzione nell'aprile dello stesso anno. Dopo diverse revisioni e tenendo conto dei suggerimenti del virtuoso Joseph Joachim, il concerto raggiunse finalmente la forma definitiva e fu eseguito per la prima volta a Brema il 7 gennaio 1868, con Joachim come solista.

Il primo movimento del concerto è insolito poiché funge da preludio al secondo movimento e vi conduce direttamente. Il brano inizia lentamente, con un'interazione tra l'orchestra e brevi cadenze del violino solista. La parte principale del movimento è formata da un primo tema potente e da un secondo molto melodico. Infine, ritornano le brevi cadenze solistiche e un ultimo tutti orchestrale sfocia nel secondo movimento, considerato il fulcro del concerto. I temi, presentati dal violino, sono enfatizzati da un accompagnamento orchestrale in continuo movimento che mantiene il movimento vivace.

Gli interpreti

Yuki Serino, nata a Roma nel 2006 in una famiglia di musicisti, ha ricevuto le sue prime lezioni di violino all'età di 3 anni sotto la guida dei suoi genitori. Attualmente è studentessa di Pierre Amoyal al Pre-College dell'Università Mozarteum di Salisburgo. In precedenza, ha studiato con Giuliano Carmignola e Georg Egger.

Nel giugno 2024 si è aggiudicata il primo premio al prestigioso Concorso Città di Cremona con la vincita di 40.000 euro ed è stata quindi invitata allo STRADIVARIfestival 2024. Nel 2023 si è esibita con grande successo con la Filarmonica di Baden-Baden ed è stata premiata con il "K. Troussov Next Generation Prize" e la "Booster Club Scholarship". Inoltre, ha ricevuto inviti per le prossime stagioni concertistiche.

Questa primavera ha avuto l'opportunità di esibirsi come Primo Violino dell'"Academy Seiji Ozawa" in rinomate sale da concerto come il Tokyo Bunka Kaikan (Main Hall), l'Aichi Prefectural Art Theater (Main Hall) e il ROHM Theatre di Kyoto.

Come solista, ha ricevuto numerosi inviti a festival (Bolzano Festival, Settimane Musicali Gustav Mahler, San Leo Festival, ecc.) e ha collaborato con musicisti di fama internazionale come G. Carmignola, U. B. Michelangeli, D. Matheuz, R. Mühlemann e S. Azzolini.

In ambito cameristico, Yuki si è esibita con membri di spicco del Teatro alla Scala, Santa Cecilia, Maggio Musicale Fiorentino, Orchestra Mozart, Lucerne Festival Orchestra, Camerata Salzburg e Mahler Chamber Orchestra, tra gli altri al Kursaal di Merano, nella Sala Grande e nel Solitär del Mozarteum di Salisburgo, nella Sala Gustav Mahler di Dobbiaco, nella Staller Center Recital Hall di New York, nell'Auditorium di Bolzano e nel Teatro Comunale di Vicenza.

Inoltre, mostra un grande interesse per la musica antica, che ha dimostrato in diverse occasioni collaborando con artisti di fama internazionale come V. Ghielmi, D. Oberlinger, A. Bernardini, H. Kurosaki, M. Hirasaki, F. Birsak e M. Testori.

Dopo decenni a New York City, **Sybille Werner** risiede oggi a Dobbiaco. A New York è stata per tre stagioni direttrice principale della Manhattan Opera Association, per due stagioni della Rockaway-Five Towns Symphony e per nove stagioni del New York Symphonic Arts Ensemble. Inoltre, la signora Werner ha diretto, oltre al repertorio operistico tradizionale,

drammi musicali contemporanei a New York, Tokyo e Kyoto, e all'Opera di Cleveland. Il suo debutto in Europa è avvenuto in Polonia con la Filarmonica Statale di Czestochowa, seguito da concerti con le orchestre di Kalisz, Koszalin, Plock, Bialystok, Torun, Walbrzych, Kielce, Poznan e Cracovia. Altre esibizioni come ospite hanno incluso concerti con il Collegium Musicum Schloss Pommersfelden in Germania, la Fort Collins Symphony Orchestra in Colorado, i Belgrade Strings, l'Orchestra Sinfonica di San Luis Potosi in Messico e I Maestri a Londra. Inoltre, è stata ingaggiata per registrazioni radiofoniche con i Bamberger Symphoniker e l'Orchestra Sinfonica della SWR di Kaiserslautern.

Sybille Werner è anche una ricercatrice mahleriana e ha lavorato per molti anni con il famoso biografo mahleriano Prof Henry-Louis de La Grange. Insieme a lui ha rivisto e ampliato il primo volume della sua monumentale biografia di Mahler, un progetto che ha completato durante la malattia di de La Grange e dopo la sua morte nel gennaio 2017. L'opera è stata pubblicata nel 2020 dalla casa editrice Brepols. Inoltre, Sybille Werner si è specializzata nella cronologia delle esecuzioni delle opere orchestrali di Mahler dal 1911 al 1961 e ha pubblicato e tenuto conferenze su questo argomento per la Gustav Mahler Society di New York, il simposio "Dopo la morte di Mahler" a Vienna e le Settimane Musicali Gustav Mahler a Dobbiaco.

Fondata nel 2019, la **Mahler Orchestra Toblach** è nata dall'idea di offrire a musicisti della regione e non solo l'opportunità di suonare una delle opere di Mahler nell'ambiente a lui tanto caro. Il compositore scrisse le sue ultime grandi opere qui a Dobbiaco nelle estati dal 1908 al 1910 e si entusiasmo: "Qui è meraviglioso e rinfresca corpo e anima". In questa atmosfera speciale, sotto una guida professionale, i musicisti dell'Euregio possono ora sperimentare la musica di Mahler. Siamo particolarmente lieti di accogliere anche quest'anno la rinomata violinista **Myriam Dal Don** come primo violino.

Nächstes Konzert / Prossimo concerto
Donnerstag / giovedì 18.07., ore 18.00 Uhr
Gustav-Mahler-Saal / Sala Gustav Mahler

Ensemble Esperanza

Künstlerische Leitung / Direzione artistica: Dr. Josef Lanz

In Zusammenarbeit mit / In collaborazione con



Die 44. Gustav Mahler Musikwochen stehen unter der Schirmherrschaft des italienischen Staatspräsidenten Sergio Mattarella.

La 44esima edizione delle Settimane Musicali Gustav Mahler è sotto l'Alto Patronato del Presidente della Repubblica Sergio Mattarella.

Toblach - Dobbiaco



Gemeinde der Drei Zinnen
Comune delle Tre Cime



REGIONE REGION
TRENTINO TRENTINO
ALTO ADIGE SÜDTIROL



gustav-mahler.it

#gustavmahlermusicweeks1981  



alperia



Cultural Partner

